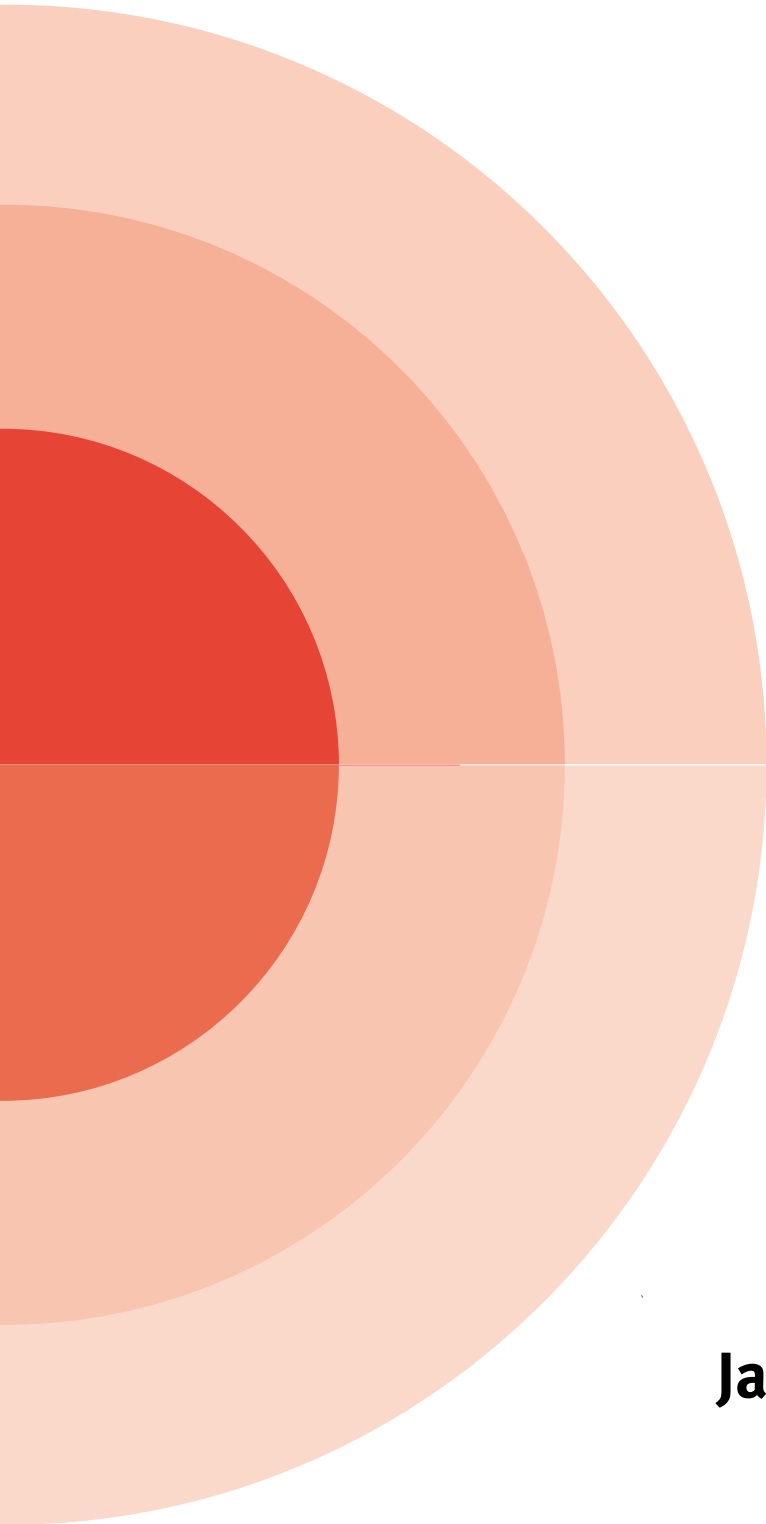
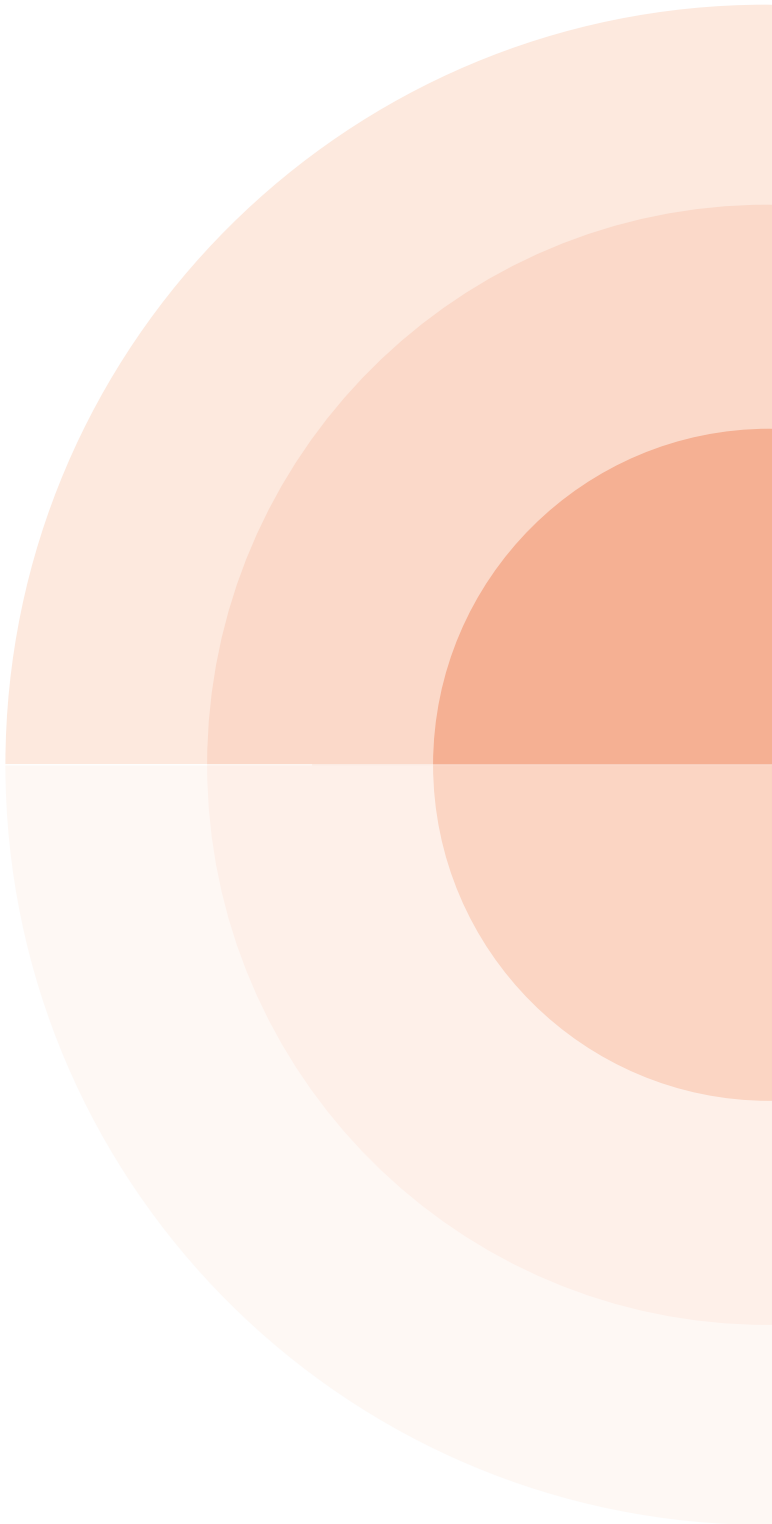


Jahresbericht 2016





Inhalt

Vorwort	5	Suchtselbsthilfe	23
Vorstand	6	Koordinierung der	
Mitglieder	7	Selbsthilfeförderung	23
Organisationsstruktur	9	Fachprojekte/Fachtagungen	25
Geschäftsstelle	9		
Suchthilfe	11	Lotsennetzwerk Brandenburg	28
Vernetzung	11	Glücksspiel	31
Gremien	11	Vernetzung	31
Regionalfördermittel der		Fachprojekte	32
Deutschen Rentenversicherung			
Berlin-Brandenburg	11	Koordinierungsstelle	
Fachprojekte/Fachtagungen	12	Landessuchtkonferenz	35
Suchtprävention	15	Presse- und Öffentlichkeitsarbeit	
Vernetzung	15	der BLS	36
Fachprojekte/Fachtagungen	15	Mitarbeitende	39
		Danksagung	40



Christian Thomes, Vorstandsvorsitzender der BLS e.V.

Vorwort

Mit diesem Bericht erhalten Sie einen Überblick über die vielfältigen Aktivitäten und Projekte der Brandenburgischen Landesstelle für Suchtfragen e.V. (BLS) im Jahr 2016.

Als landesweite Fachstelle in den Themenbereichen Suchtprävention, Suchthilfe, Suchtselbsthilfe und Glücksspielsucht hat die BLS im vergangenen Jahr nicht nur eine Vielzahl bewährter und auch neuer Projekte initiiert und koordiniert, sondern auch kontinuierlich mit Akteuren aus verschiedenen angrenzenden Arbeitsfeldern wie der Jugend- und Familienhilfe, der Behindertenhilfe und Einrichtungen der medizinische Versorgung zusammengearbeitet. An der Vielzahl der Kooperationen wird deutlich, dass das Thema *Sucht* mit unterschiedlichsten Schnittstellen in Berührung kommt.

Neben den fachbezogenen Veranstaltungen und Projekten wurde die BLS regelmäßig von Presse, Politik und Verwaltung angefragt, insbesondere wenn es um spezifische Themen wie zum Beispiel die Einschätzung zum Versorgungsbedarf in Bezug auf Crystal Meth im Süden des Landes ging.

Die Beschlüsse des 6. Plenums der Landessuchtkonferenz am 5. Oktober zeigen deutlich, dass eine Weiterentwicklung der Maßnahmen und Projekte im Bereich der Suchtprävention, Suchthilfe und Glücksspielsucht im Land Brandenburg kontinuierlich mit den Akteuren im Land notwendig ist. Dabei übernimmt die BLS die Aufgabe, Informationen zu bündeln und zu veröffentlichen und sieht sich als Impulsgeber-

in und Anlaufstelle für die Weiterentwicklung von Themen und Projekten.

Die im Bericht beschriebenen Maßnahmen sind nur möglich, wenn die finanziellen Ressourcen zur Verfügung stehen. Wir möchten uns an dieser Stelle ganz herzlich bei den Förderern und Zuwendungsgebern für die finanzielle Unterstützung der Projekte bedanken und freuen uns auf eine weitere gute Zusammenarbeit.

Ein weiterer Dank gilt den vielen Kooperationspartnern, den Fachkräften aus den Einrichtungen im Land, den Mitgliedsverbänden und den Kolleginnen und Kollegen angrenzender Arbeitsfelder, die in vielen Gremien und Projekten ihren Anteil an der Weiterentwicklung der Angebote haben und durch ihre Rückmeldungen dafür sorgen, dass neue Themen in den Blick genommen werden.

Ein ganz besonderes Dankeschön gilt den zum Teil schon seit vielen Jahren engagierten ehrenamtlichen Lotsinnen und Lotsen des Lotsennetzwerkes Brandenburg. Durch ihr stetiges Engagement in den Regionen schaffen sie Zugänge zu und Verbindungen zwischen den Systemen *Selbsthilfe* und *Suchthilfe* und tragen dazu bei, dass Übergänge besser gelingen können.

Herzliche Grüße

Christian Thomes
Vorstandsvorsitzender

Vorstand

- **Christian Thomes**
– Vorstandsvorsitzender –
Caritasverband für das Erzbistum Berlin e.V.
Residenzstraße 90
13409 Berlin
- **Elisabeth Freya Schütz**
– Stellvertretende Vorstandsvorsitzende –
Diakonisches Werk Berlin-Brandenburg-
schlesische Oberlausitz e.V.
Paulsenstraße 55-56
12163 Berlin
- **Heike Kaminski**
– Stellvertretende Vorstandsvorsitzende –
Der Paritätische
Landesverband Brandenburg e.V.
Tornowstraße 48
14473 Potsdam
- **Gerd Fothe**
Deutscher Guttempler-Orden
Distrikt Berlin-Brandenburg e.V.
Wildenbruchstraße 80
12045 Berlin
- **Thomas Gottschall**
Deutsches Rotes Kreuz (DRK)
Landesverband Brandenburg e.V.
Alleestraße 5
14469 Potsdam
- **Michael Leydecker**
Tannenhof Berlin-Brandenburg gGmbH
Schulweg 1a
15711 Königs Wusterhausen
- **Annette Weegh (bis 11/16)**
Andrea Büricke (ab 11/16)
Arbeiterwohlfahrt
Landesverband Brandenburg e.V.
Kurfürstenstraße 31
14467 Potsdam
- **Holger Wrücke**
Blaues Kreuz in Deutschland e.V. (BKD)
Landesverband Berlin-Brandenburg
Wrangelstraße 31
10997 Berlin

Mitglieder

- **Anti-Drogen-Verein e.V.**
Perleberger Straße 27
10559 Berlin
- **Arbeiterwohlfahrt**
Landesverband Brandenburg e.V.
Kurfürstenstraße 31
14467 Potsdam
- **Blaues Kreuz in Deutschland e.V. (BKD)**
Landesverband Berlin-Brandenburg
Wrangelstraße 31
10997 Berlin
- **Caritasverband für das Erzbistum Berlin e.V.**
Residenzstraße 90
13409 Berlin
- **Der Paritätische**
Landesverband Brandenburg e.V.
Tornowstraße 48
14473 Potsdam
- **Deutscher Guttempler-Orden**
Distrikt Berlin-Brandenburg e.V.
Wildenbruchstraße 80
12045 Berlin
- **Deutsches Rotes Kreuz (DRK)**
Landesverband Brandenburg e.V.
Alleestraße 5
14469 Potsdam
- **Diakonisches Werk Berlin-Brandenburg-schlesische Oberlausitz e.V.**
Paulsenstraße 55-56
12163 Berlin
- **Kreuzbund Diözesanverband Berlin e.V.**
Marthastraße 10
13156 Berlin
- **salus klinik Lindow**
Straße nach Gühlen 10
16835 Lindow
- **Tannenhof Berlin-Brandenburg e.V.**
Wexstraße 2
10825 Berlin
- **Tannenhof Berlin-Brandenburg gGmbH**
Wexstraße 2
10825 Berlin



Organisationsstruktur

Die Brandenburgische Landesstelle für Suchtfragen (BLS) e.V. ist als landesweite Fach- und Koordinierungsstelle in den Bereichen Suchtprävention, Suchtselbsthilfe, Suchthilfe und Glücksspielsucht im Land Brandenburg tätig.

Ihre wesentlichen Aufgaben bestehen darin, die vielfältigen Aktivitäten in den Bereichen zu koordinieren, miteinander zu vernetzen und die fachliche Qualität in diesen Arbeitsfeldern weiterzuentwickeln. Dabei sind die fachpolitische Vertretung auf Landesebene, die Beteiligung an und die Moderation von Entwicklungsprozessen unter Einbeziehung aller relevanten Institutionen, Organisationen und Berufsgruppen Kernbereiche der Aktivitäten.

Der Verein *Brandenburgische Landesstelle für Suchtfragen e.V.* wird seit seiner Gründung im Jahr 1992 von den Mitgliedsorganisationen getragen und unterstützt. Die Mitgliederversammlung besteht aus den Landesverbänden der freien Wohlfahrtspflege, den Landesverbänden der Suchtselbsthilfe sowie weiteren landesweit tätigen Trägern aus dem Bereich der ambulanten und stationären Suchthilfe und Suchtbehandlung.

Der Vorstand der BLS berät in den vier Sitzungen des Jahres über aktuelle Projekte und Maßnahmen sowie über weitere Planungen des Vereins.

Geschäftsstelle

Die Geschäftsstelle der BLS bildet den organisatorischen Rahmen für die Fachbereiche Suchthilfe, Suchtprävention, Selbsthilfe, Glücksspielsucht, das Lotsennetzwerk Brandenburg sowie die Koordinierungsstelle Landessuchtkonferenz.

Die Fachbereiche organisieren eine Vielfalt von Projekten und Veranstaltungen für Einrichtungen aus Suchthilfe, Selbsthilfe, Suchtprävention, Jugendhilfe sowie für weitere Institutionen und Kooperationspartner.

Durch die Förderung des Ministeriums für Arbeit, Soziales, Gesundheit, Frauen und Familie (MASGF) sowie der DRV Berlin-Brandenburg werden die Personal- und Sachkosten finanziert. Dank der Unterstützung der AOK Nordost, des Ministeriums für Bildung, Jugend und Sport (MBS), des Ministeriums des Innern und für Kommunales Brandenburg (MIK) und weiterer Kooperationspartner wurden die Sachkosten für einzelne Projekte übernommen.



Suchthilfe

Der Fachbereich Suchthilfe in der BLS ist, anders als die Fachbereiche Suchtprävention und Glücksspielsucht, nicht mit einer vollen Referentenstelle ausgestattet.

Die Aufgaben umfassen insbesondere die Weiterentwicklung und Koordinierung der Aktivitäten der Suchthilfe in Brandenburg durch folgende Maßnahmen:

- Initiierung, Koordination und Evaluation landesweiter Projekte und Maßnahmen
- Förderung des fachlichen Austausches und der Vermittlung von Kooperationspartnern
- Unterstützung bei der Entwicklung von Konzepten in verschiedenen Themenbereichen und Handlungsfeldern der Suchthilfe
- Organisation fachbezogener Veranstaltungen und Fortbildungsangebote für Multiplikatoren
- Erfahrungsaustausch mit den Fachstellen anderer Bundesländer und mit entsprechenden Institutionen auf Bundesebene

Vernetzung

Der Fachbereich Suchthilfe der BLS koordiniert und moderiert unterschiedliche Arbeitskreise mit teilnehmenden Fachkräften aus Einrichtungen der Suchthilfe im Land Brandenburg. Diese dienen der Orientierung und Weiterentwicklung fachlicher Themen und Projekte der Suchthilfe, der Abstimmung in sozialrechtlichen Fragen und der Positionierung zu verschiedenen Schwerpunktthemen.

Folgende Arbeitskreise waren im Jahr 2016 aktiv:

- Arbeitskreis Ambulante Beratungs- und Behandlungsstellen
- Arbeitskreis Sozialtherapeutische Einrichtungen
- Arbeitskreis Frauen und Sucht

Gremien

In Ergänzung zum fachlichen Austausch auf Landesebene ist die Geschäftsführerin der BLS in der Bundesarbeitsgemeinschaft der Landesstellen für Suchtfragen (BAGLS) vertreten. In den zweimal jährlich stattfindenden Sitzungen werden bundesweite Entwicklungen und Projekte vorgestellt. Darüber hinaus erfolgt ein fachlicher Austausch zu den Aktivitäten auf Länderebene.

Regionalfördermittel der Deutschen Rentenversicherung Berlin-Brandenburg

Die Deutsche Rentenversicherung Berlin-Brandenburg fördert Einrichtungen der ambulanten Suchthilfe, mit dem Ziel, Maßnahmen der medizinischen Rehabilitation einzuleiten und deren Erfolg mittels ambulanter Nachsorgeleistungen zu sichern.

Die BLS führte die Koordination und Abwicklung des Förderverfahrens im Auftrag der DRV Berlin-Brandenburg durch.

Im Jahr 2016 wurden 18 ambulante Beratungs- und Behandlungsstellen für suchtkranke Menschen im Land Brandenburg finanziell durch die DRV Berlin-Brandenburg unterstützt.

Fachprojekte / Fachtagungen

Crystal Meth – Maßnahmen und Projekte der BLS

Das Thema *Crystal Meth in Brandenburg* war in den vergangenen Jahren sehr präsent. Eine intensive Presseberichterstattung führte dazu, dass sich Akteure aus Suchtprävention und Suchthilfe, aber auch aus Politik und Verwaltung mit dem Thema intensiv auseinandersetzen.

Insbesondere im Süden des Landes hat die Anzahl der Crystal Meth konsumierenden Klienten/-innen in der Suchthilfe zugenommen, was dazu führte, dass die Einrichtungen im Bereich der Beratung und Betreuung mit neuen Herausforderungen konfrontiert waren. Wie bereits im Vorjahr hat die BLS den Informationsbedarf zum Thema gesehen und in Kooperation mit weiteren Akteuren verschiedene Maßnahmen initiiert.

Vor dem Hintergrund, dass sich in den südlichen Regionen des Landes regionale Netzwerke mit den jeweiligen Akteuren gegründet hatten, tagte die landesweite Expertengruppe der BLS zum Thema lediglich in einer Sitzung. Diese hatte das Ziel, den aktuellen Sachstand zu ermitteln und mögliche Weiterentwicklungen in der Angebotsstruktur fachlich zu begleiten.

Auf verschiedenen Fachveranstaltungen sowie einem Fachtag der *Deutschen Vereinigung für Jugendgerichte und Jugendgerichtshilfen* in der Brandenburgischen Technischen Universität Cottbus-Senftenberg (BTU) wurde die Geschäftsführerin der BLS als Referentin tätig. Darüber hinaus wurden zahlreiche Anfragen aus Presse und Politik beantwortet.

Fortbildungen Crystal Meth – neue Herausforderungen für Beratung und Behandlung

Um Suchthilfeeinrichtungen Unterstützung bei einer möglichen Weiterentwicklung ihrer jeweiligen Angebote zu geben, bot die BLS verschiedene Fortbildungen für Fachkräfte an. In diesen vermittelten Referenten Grundlagen zu Wirkungsweisen der Substanz und stellten besondere Herausforderungen für die Praxis in den Mittelpunkt.

Informationsveranstaltung – Vorstellung www.breaking-meth.de

Das Gesundheitsministerium des Landes Brandenburg hat die Entwickler des Online-Selbsthilfeportals www.breaking-meth.de beauftragt, diese Internetseite um Informationen über die bestehenden Hilfsangebote im Land Brandenburg zu ergänzen, Fachkräfte als Multiplikatoren/-innen zu schulen und deren Erfahrungen zu evaluieren.

Zur Einführung des Projektes wurden Fachkräfte aus der ambulanten und stationären Suchthilfe, der Jugendgerichtshilfe, dem Allgemeinen Sozialen Dienst der Jugendhilfe und angrenzenden Arbeitsfeldern aus den Landkreisen Oberspreewald-Lausitz, Elbe-Elster, Cottbus, Spree-Neiße und Dahme-Spreewald eingeladen, an einem Fachaustausch teilzunehmen. Dieser wurde durch die BLS organisiert und am 28. November in Senftenberg durchgeführt. Sascha Milin, Projektleiter des Onlineportals, stellte die Ziele und Inhalte des Projektes vor, mit dem Konsumenten/-innen angesprochen werden sollen, die bisher nicht durch die Angebote des Suchthilfesystems erreicht werden konnten.

FreD – Frühintervention bei erstauffälligen Drogenkonsumenten



Das Projekt *FreD* (Frühintervention bei erstauffälligen Drogenkonsumenten) richtet sich an Jugendliche und

junge Erwachsene, die mit Suchtmitteln experimentieren oder legale und illegale Suchtmittel missbräuchlich konsumieren und dabei auffällig geworden sind.

Das Ziel des Projektes besteht darin, die Jugendlichen durch eine frühe Intervention vor dem Risiko einer Abhängigkeit oder Kriminalität zu schützen.

In Brandenburg bieten elf Suchtberatungsstellen das Frühinterventionsprojekt in Form von Kursangeboten in Kleingruppen an.

Die BLS moderierte ein Netzwerktreffen der Projektstandorte, in dem die aktuelle Entwicklung sowie die weitere Perspektive des Projektes diskutiert wurde.

SKOLL-SPEZIAL – Trainerschulung

SKOLL-SPEZIAL (Selbstkontrolltraining für den verantwortungsbewussten Umgang mit Suchtstoffen und anderen Suchtphänomenen) ist ein Angebot für Menschen, die sich gezielt mit einem gesundheitsgerechten Umgang mit Alkohol und Nikotin auseinandersetzen möchten. Das Training wurde von der Zentralen Prüfstelle Prävention der Gesetzlichen Krankenversicherungen als Maßnahme nach § 20 SGB V anerkannt, nachdem es als Bundesmodellprojekt erfolgreich evaluiert worden war.

Die BLS organisierte eine Trainerschulung mit den Trainerinnen Sabine Bösing und Jacqueline Schubert mit dem Ziel, die Methode als Angebotserweiterung zur Erreichung neuer Zielgruppen in den Suchtberatungsstellen zu implementieren.

Workshop Kinderschutz – Kooperation Suchthilfe / Jugendhilfe

In Deutschland wächst laut Aussage der Bundesdrogenbeauftragten Marlene Mortler jedes sechste Kind in einer suchtbelasteten Familie auf. Um Kindeswohlgefährdung schnell erkennen und handeln zu können, bedarf es einer engen Vernetzung und Zusammenarbeit der Hilfesysteme der Akteure in der Jugend- und der Suchthilfe.

In Kooperation mit der Fachstelle Kinderschutz der START gGmbH führte die BLS am 27. Juni 2016 in den Spreewaldwerkstätten der AWO in Lübbenau einen Workshop mit Akteuren aus beiden Hilfesystemen durch. Ziel war es, neben einem fachlichen Austausch zur besonderen Herausforderung des Kinderschutzes für Suchtberatungsstellen die Zusammenarbeit mit den jeweiligen Leitungen der Fachdienste und Einrichtungen im Bereich Jugendhilfe zu fördern und mögliche Schnittstellen und Kooperationsthemen zu benennen.

Die Notwendigkeit von Handlungsstrategien und verbindlichen Kooperationen für den Umgang mit suchtmittelkonsumierenden Eltern im Sinne des Kinderschutzes wurde dabei immer wieder benannt. Ein weiterer Workshop für Fachkräfte aus dem Norden des Landes wurde für das Jahr 2017 geplant.

Fachtag Selbstbestimmter Umgang mit Genuss- und Suchtmitteln – geistige Behinderung und Substanzkonsum

Unter dem Titel *Selbstbestimmter Umgang mit Genuss- und Suchtmitteln – geistige Behinderung und Substanzkonsum* veranstalteten die LIGA der freien Wohlfahrtspflege (Fachausschuss Rehabilitation) und die Brandenburgische Landesstelle für Suchtfragen e.V. am 06. Juni 2016 eine Fachtagung in Potsdam.

Das Thema *Inklusion* wurde dabei nicht nur aus unterschiedlichen Perspektiven in den Blick genommen, sondern (vor-)gelebt: Die 120 Teilnehmer/-innen der Tagung waren sowohl Fachpublikum als auch Beschäftigte aus Integrationswerkstätten oder Bewohner/-innen von Wohnheimen für Menschen mit Behinderung.

Am Vormittag begrüßte Bettina Baumgardt (MASGF) die Teilnehmer/-innen in leichter Sprache. Es folgten Fachvorträge, die ebenfalls in einfacher Sprache gehalten wurden. In sechs themenspezifischen Workshops wurden am Nachmittag Methoden der leichten Sprache vorgestellt, Erfahrungen in der Kooperation der Arbeitsgebiete Suchthilfe und Behindertenhilfe ausgetauscht, Herausforderungen erörtert und Impulse für die Arbeit vor Ort gegeben.

Als ein Ergebnis der Tagung wurde geplant, das Thema des selbstbestimmten Umgangs mit Genuss- und Suchtmitteln in Verbindung mit einer geistigen Behinderung in den entsprechenden Gremien weiter zu bearbeiten und das Format einer inklusiven Fachtagung weiterzuentwickeln.



Suchtprävention



Die Landeskoordinierungsstelle Suchtprävention ist seit 2001 als Fachbereich der Brandenburgischen Landesstelle für Suchtfragen e.V. mit einer Vollzeitfachkraft besetzt. Im Sommer 2016 trat die langjährige Stelleninhaberin Ingrid Weber in den Ruhestand ein. Seit Juli 2016 wird die Position des Referenten für Suchtprävention durch Ulli Gröger ausgeführt.

Das Angebot der Landeskoordinierungsstelle Suchtprävention umfasst u.a. folgende Aufgaben:

- Initiierung, Koordination und Evaluation landesweiter Projekte, Aktivitäten und Maßnahmen im Bereich der Suchtprävention
- Förderung des fachlichen Austausches und Vermittlung von Kooperationspartnern
- Beratung und Unterstützung bei der Entwicklung von Konzepten zur Suchtprävention in verschiedenen Handlungsfeldern
- Organisation fachbezogener Veranstaltungen und Fortbildungsangebote für Multiplikatoren/-innen
- Erfahrungsaustausch mit den Fachstellen anderer Bundesländer und entsprechenden Institutionen auf Bundesebene

Vernetzung

Die Landeskoordinierungsstelle war auf den zweimal jährlich stattfindenden Treffen des Länder-Kooperationskreises der Bundeszentrale für gesundheitliche Aufklärung (BZgA) vertreten. Im Rahmen dieser Arbeitstreffen erfolgte ein Austausch über aktuelle Präventionsprojekte und -strategien der teilnehmenden Bundesländer.

Als Sprecherin bzw. Sprecher des Arbeitskreises Suchtprävention der Landessuchtkonferenz ist die Landeskoordinierungsstelle mit der Organisation und Moderation der viermal

jährlich stattfindenden Sitzungen beauftragt.

Es erfolgte eine enge und regelmäßige Zusammenarbeit mit den Überregionalen Suchtpräventionsfachstellen (ÜSPF) des Landes. In zwei Klausurtagungen und fünf weiteren Arbeitstreffen fand ein kontinuierlicher Austausch über landesweite und regionale Präventionsaktivitäten statt.

Fachprojekte / Fachtagungen

Kooperationsprojekt GigA

GigA (Gemeinsam Initiativ gegen Alkoholmissbrauch bei Jugendlichen) ist ein Projekt zur Vernetzung und Weiterentwicklung suchtpreventiver Maßnahmen in Kommunen, welches von der ginko Stiftung für Prävention und durch Finanzierung der BZgA in Brandenburg bekannt gemacht wurde. Ziel des Projekts ist es, in kommunalen Zusammenhängen ein ganzheitliches, umfassendes Denken und Handeln der für Prävention von Alkoholmissbrauch (und anderer Suchtstoffe) verantwortlichen Institutionen zu fördern und damit deren Kooperation, Koordination und Kommunikation zu unterstützen.

In Zusammenarbeit mit der BLS wurden zwei dreitägige Schulungen für Fachkräfte aus brandenburgischen Kommunen durchgeführt. In diesen Schulungen wurden unter anderem Grundlagen des Netzwerkmanagements und Anforderungen an kommunale Netzwerke erläutert sowie Hinweise zur Messung von Ergebnissen und zur Erstellung von Dokumentationen gegeben.

Die Schulung wurde in der Bewertung von den Teilnehmer/-innen als sehr gut eingeschätzt. Besonders hervorgehoben wurden die Aktualität, der Praxisbezug und die übersichtlichen Unterrichtsmaterialien.

Suchtmittelkonsum in der Schwangerschaft

Mit dem Konsum von Suchtmitteln in der Schwangerschaft sind erhebliche Gesundheits- und Entwicklungsrisiken für das Kind verbunden. Um schwangere Frauen zu diesem Themenbereich kompetent beraten zu können, sollten Fachkräfte über das notwendige Wissen zu den Gefahren von Alkohol- und Drogenkonsum während der Schwangerschaft verfügen.

Vor diesem Hintergrund organisierte die BLS in Kooperation mit dem Hebammenverband Brandenburg e.V. einen Workshop, der sich gezielt an Hebammen und Mitarbeiter/-innen aus Schwangerschaftsberatungsstellen richtete. Die Fortbildung am 28. September 2017 wurde von Dr. Jan Siedentopf und Manuela Nagel von der Ambulanz für Suchterkrankungen und Infektionen in der Schwangerschaft am Virchow-Klinikum Berlin geleitet. Im Mittelpunkt standen sowohl die Themen *Substanzwirkungen* und *Substitution* als auch Fragen der psychosozialen Betreuung.

Der Workshop stieß bei den Zielgruppen auf großes Interesse und wurde von den Teilnehmenden als *sehr gut* bewertet. Für das Jahr 2017 ist eine weitere Veranstaltung dieser Art geplant.

Fortbildungsreihe Biogene Drogen

Wie in den vergangenen Jahren fand auch 2016 die Fortbildungsreihe *Biogene Drogen* statt. Auf die Basisveranstaltung *Drogen-Rausch-Sucht* folgten die beiden Aufbauschulungen *Coca und Kokain – Die Droge mit dem Januskopf* und *Vom Meerträubel zum Crystal Meth*. Auf großes Interesse stießen die Fortbildungsveranstaltungen insbesondere bei Beschäftigten aus Gesundheitsämtern, Kliniken, Suchtberatungsstellen sowie der Polizei.



PEaS – Peer Eltern an Schule

Das Programm sieht vor, dass sich interessierte Fachkräfte in speziellen Schulungen zu PEaS-Trainer/-innen qualifizieren lassen und Elternkurse an Grundschulen anbieten. In diesen Kursen erhalten die teilnehmenden Eltern Hintergrundwissen zur Suchtvorbeugung, bekommen praktische Tipps zu Erziehungsfragen und können sich mit anderen Eltern austauschen. Das erworbene Wissen kann zudem im Rahmen von Gesprächen und Elternabenden an andere Eltern weitergegeben werden.

Das Peer-Eltern-Programm PEaS hat zum Ziel, Eltern von Grundschulkindern in ihrer Vorbildfunktion zu stärken und ihre Erziehungskompetenz hinsichtlich gesundheitsfördernder und suchtpreventiver Aspekte fördern. Kinder und Jugendliche sollen so bereits vor bzw. mit Beginn der Entwicklungsphase der Pubertät vor schädlichen Konsum- und Verhaltensformen geschützt werden.

PEaS richtet sich sowohl an Eltern von Grundschulkindern als auch an pädagogische Fachkräfte an Schulen, an Präventionsfachkräfte aus dem Sucht- und Gesundheitsbereich sowie an Sozialarbeiter/-innen und Erzieher/-innen aus dem Hortbereich und ähnlichen Einrichtungen.

Das Programm wurde von der Landeskoordinierungsstelle in Sitzungen des Kreisschulbeirates und Kreislehrerrates beworben. In Kooperation mit der AOK Nordost sowie der Fachstelle für Suchtprävention im Land Berlin wurde eine zweitägige Trainerschulung organisiert, die im November 2016 in Potsdam stattfand. Im Rahmen dieser Schulung wurden zehn Schulsozialarbeiter/-innen der Stadt Potsdam und ein Mitarbeiter der BLS für die eigenständige Umsetzung des Programms qualifiziert. Darüber hinaus wurden Stofftaschen und Haftnotizblöcke mit dem neuen PEaS-Logo *8 bis 12 – Mehr Sicherheit im Erziehungsalltag* gestaltet und gedruckt, um die weitere Umsetzung des Programms im Jahr 2017 vorzubereiten.



Be Smart – Don't Start

Vom 16. November 2015 bis zum 29. April 2016 fand der Nichtraucherwettbewerb *Be Smart – Don't Start* statt, an dem sich das Land Brandenburg zum 16. Mal beteiligte.

Der Wettbewerb richtet sich an Schüler/-innen der sechsten bis achten Klassenstufe. Er verfolgt das Ziel, den Einstieg in das Rauchen zu verhindern bzw. zu verzögern, bereits rauchende Schüler/-innen zur Reduktion bzw. Beendigung des Tabakkonsums zu bewegen und gesundheitsfördernde Maßnahmen in den teilnehmenden Schulen zu etablieren.

Der Nichtraucherwettbewerb wird durch regelmäßige Unterrichtseinheiten zum Thema *Rauchen* sowie durch die Erarbeitung von Kreativbeiträgen begleitet.

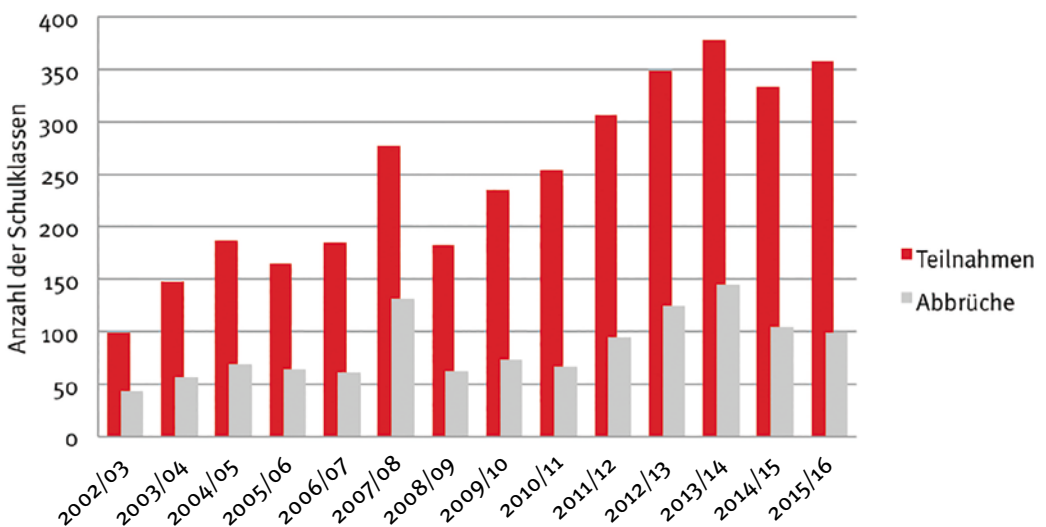
Die organisatorische Abstimmung der Umsetzung des Wettbewerbs mit dessen Anbieter, dem Institut für Therapie- und Gesundheitsforschung (IFT-Nord), übernahm die Landeskoordinierungsstelle Suchtprävention der

BLS. Sie koordinierte den Wettbewerb auf der Landesebene, stimmte dessen Durchführung mit den Überregionalen Suchtpräventionsfachstellen ab und nahm deren Abschlussberichte entgegen.

Die Anzahl der teilnehmenden Schulklassen stieg gegenüber dem Vorjahr leicht an (Abb. 1). Insgesamt konnten im Land Brandenburg 259 der 358 angetretenen Schulklassen den Wettbewerb erfolgreich beenden.

Abb. 1

Be Smart – Don't Start: Anzahl der teilnehmenden Schulklassen in Brandenburg



Datenauswertung Dot.sys 2016

Erfasste Maßnahmen

Acht Suchtpräventionsfachstellen des Landes Brandenburg beteiligen sich kontinuierlich an der Datenerfassung mit dem bundesweit genutzten Dokumentationsprogramm Dot.sys. Dazu zählen die fünf Überregionalen Suchtpräventionsfachstellen des Landes (Suchthilfe Prignitz e.V., salus Klinik Lindow, Chill out e.V., Caritasverband für das Erzbistum Berlin e.V. und Tannenhof Berlin – Brandenburg e.V.) sowie drei regionale Suchtpräventionsfachstellen (Chill out e.V. in Potsdam, Diakonisches Werk OLS e.V. in Seelow und AWO Drogen- und Suchtberatung in Strausberg) (Abb. 2).

Präventionsart

Im Jahr 2016 waren 59 Prozent der in Brandenburg durchgeführten Maßnahmen auf eine universelle Prävention ausgerichtet, 15 Prozent besaßen einen selektiven und 9 Prozent einen indizierten Präventionsansatz. 17 Prozent der Maßnahmen konnten der strukturellen Prävention zugeordnet werden (Abb. 3).

Zielebene

Etwas mehr als die Hälfte (52 Prozent) aller Maßnahmen der regionalen und Überregionalen Suchtpräventionsfachstellen richtete sich an Multiplikatoren/-innen. Endadressaten/-innen stellten in 42 Prozent aller dokumentierten Präventionsaktivitäten die Zielgruppe dar. Öffentlichkeitsarbeit spielte mit einem Anteil von 6 Prozent eine eher untergeordnete Rolle (Abb. 4).

Zielgruppen auf der Ebene der Multiplikatoren/-innen

Bei der Aufschlüsselung der Zielgruppen auf der Ebene der Multiplikatoren/-innen zeigt sich, dass hier sowohl 2015 als auch 2016 Beschäftigte aus dem Bereich der Kinder- und Jugendhilfe den größten Anteil verzeichneten. Mit etwa gleich großen Anteilen stellten Beschäftigte aus dem Gesundheitswesen und der Suchthilfe sowie Lehrkräfte und Sozialarbeiter/-innen an Schulen im Jahr 2016 ebenfalls bedeutende Zielgruppen dar. (Abb. 5).

Abb. 2

Erfasste Maßnahmen 2014 bis 2016

	2014	2015	2016
Maßnahmen der fünf Überregionalen Fachstellen	326	395	381
Maßnahmen der drei regionalen Fachstellen	294	226	303
Gesamtzahl der erfassten Maßnahmen	620	621	684

Abb. 3

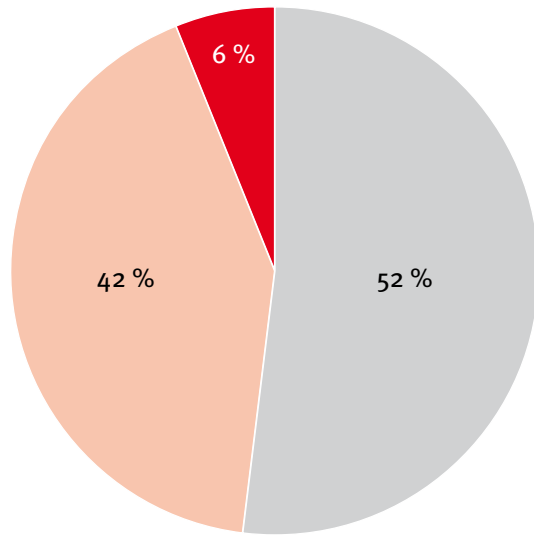
Präventionsart

	2014	2015	2016
universell	55 %	59 %	59 %
selektiv	15 %	15 %	15 %
indiziert	8 %	9 %	9 %
strukturell	23 %	17 %	17 %
N	620	621	684

Abb. 4

Zielebene

- Multiplikatoren/-innen
- Endadressaten/-innen
- Öffentlichkeitsarbeit



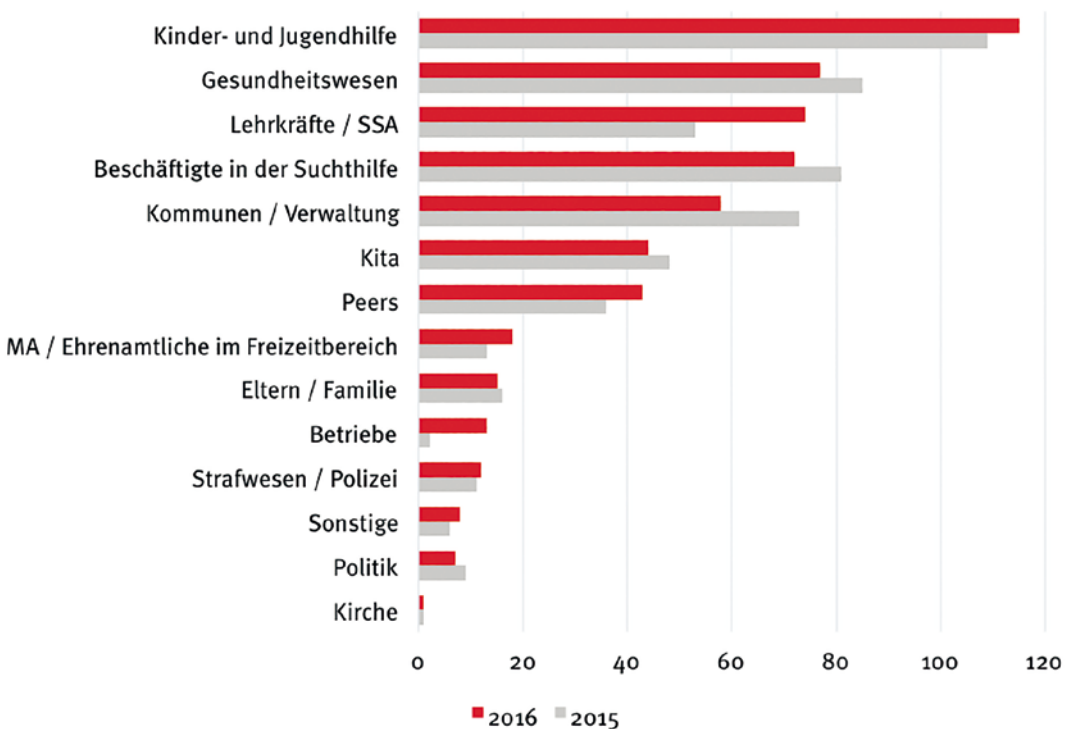
Setting

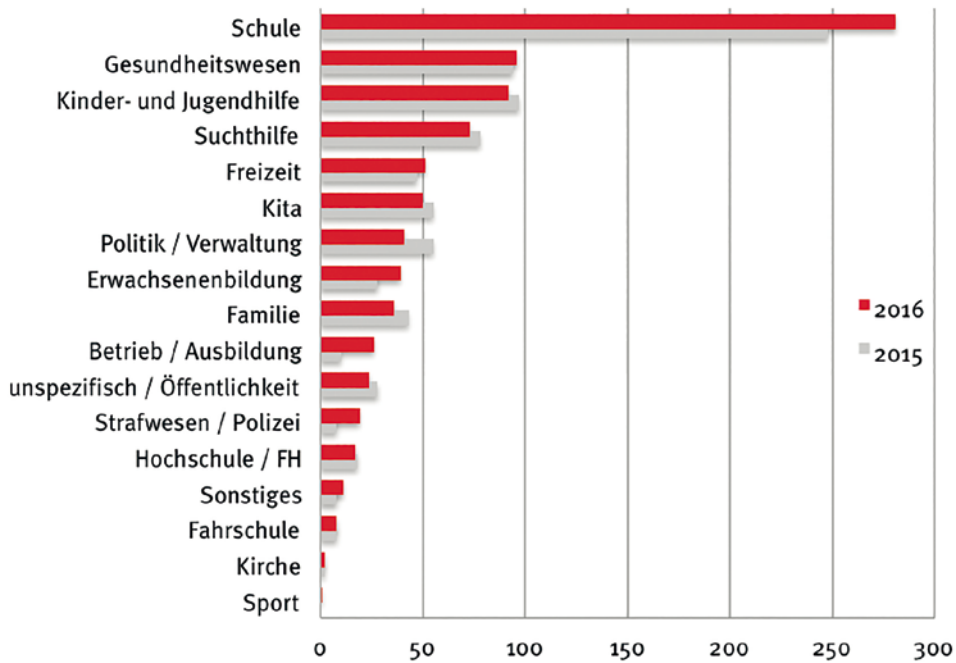
Entsprechend der hohen Anzahl kinder- und jugendorientierter Maßnahmen war auch im Jahr 2016 die Schule das mit Abstand bedeutendste Setting für die Durchführung suchtpreventiver Maßnahmen. Gegenüber dem Vorjahr nahm der prozentuale Anteil der schulbezogenen Maßnahmen deutlich zu. Ebenfalls an

Bedeutung gewannen Angebote im Bereich Strafwesen / Polizei, Erwachsenenbildung und Ausbildung. Seltener richteten sich die Aktivitäten an Politik / Verwaltung, Kinder- und Jugendhilfe, Suchthilfe sowie Familie (Abb. 6).

Abb. 5

Zielgruppen auf der Ebene der Multiplikatoren/-innen





Inhaltsebene substanzbezogener Maßnahmen

Auch im Jahr 2016 hatten alkoholbezogene Maßnahmen den größten Anteil unter allen substanzspezifischen Präventionsangeboten und verzeichneten zudem einen deutlichen Zuwachs gegenüber dem Vorjahr. Einen ähnlich starken Anstieg gab es auch bei Maßnahmen zu den Themen *Crystal Meth* und *Cannabis* (Abb. 7).

Vergleich der Zielebenen alkohol-, tabak- und cannabisbezogener Maßnahmen

Der Vergleich der alkohol-, tabak- und cannabisbezogenen Maßnahmen zeigt, dass in allen drei Bereichen vor allem Angebote für Endadressaten/-innen dokumentiert wurden (Abb. 7). Multiplikatoren/-innen stellten – je nach Substanz – bei einem Viertel bis einem Drittel aller Maßnahmen die Zielgruppe dar. Öffentlichkeitsarbeit fand in einem eher geringen Umfang statt (Abb. 8).

Abb. 7

Inhaltsebene substanzbezogener Maßnahmen

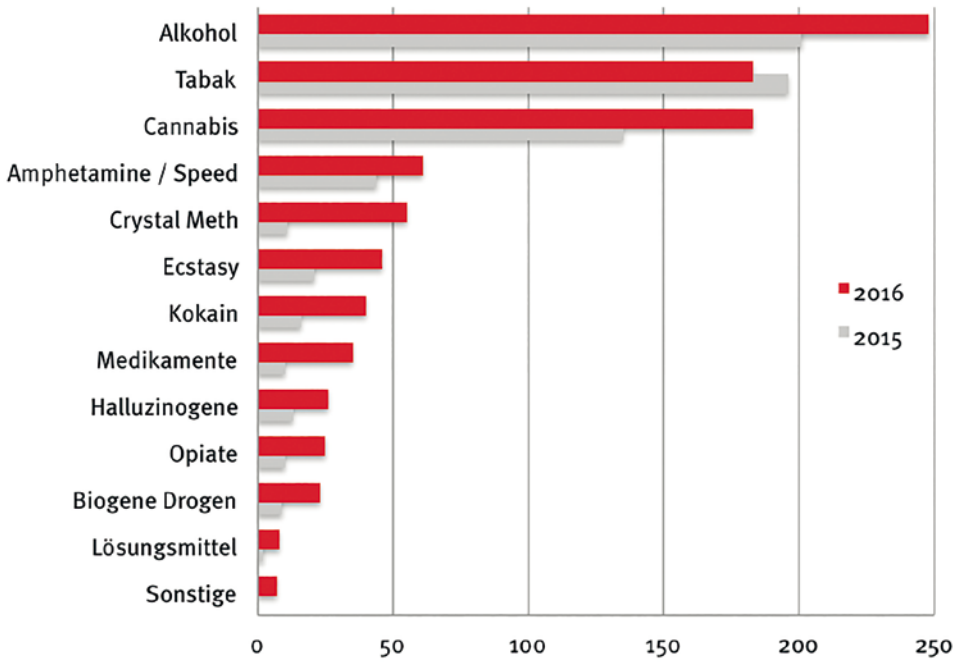
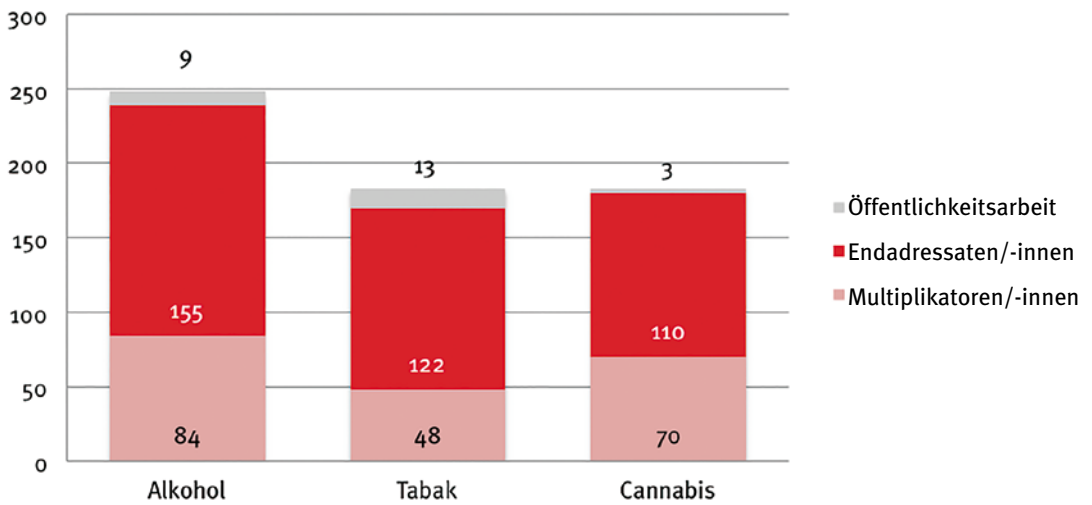


Abb. 8

Vergleich der Zielebenen alkohol-, tabak- und cannabisbezogener Maßnahmen





Suchtselbsthilfe

Im Land Brandenburg existiert ein vielfältiges Netz aus Angeboten der Suchtselbsthilfe. Dazu gehören nicht nur die Angebote der traditionellen Suchtselbsthilfeverbände, sondern auch zahlreiche freie Suchtselbsthilfegruppen.

Im Bereich der landesweiten Koordinierung und Vernetzung der Suchthilfe- und Suchtselbsthilfeangebote hält die BLS folgende Angebote vor:

- Koordinierung der Vergabe der Regionalfördermittel der Deutschen Rentenversicherung Bund
- Vernetzung und Koordinierung der verschiedenen Akteure im Arbeitskreis Suchtselbsthilfe
- Durchführung einer jährlichen landesweiten Fachtagung für Vertreter/-innen aus dem Bereich Suchtselbsthilfe
- Durchführung von Schulungen für Suchtselbsthilfegruppenleiter/-innen
- Koordinierung des Lotsennetzwerkes Brandenburg
- Öffentlichkeitsarbeit
- Suchtselbsthilfe-Datenbank

Koordinierung der Selbsthilfeförderung

Regionalfördermittel der Deutschen Rentenversicherung Bund

Die BLS koordinierte die Vergabe und das Nachweisverfahren der Fördermittel nach § 31 Abs. 1 Nr. 5 SGB VI für die ambulante Suchtkrankenhilfe.

Im Rahmen eines bei der BLS eingerichteten Vergabeausschusses wurde der Förderungsschwerpunkt für die Selbsthilfe in der pauschalisierten Förderung von Selbsthilfegruppen und standardisierten Schulungen gesetzt.

Die Deutsche Rentenversicherung Bund unterstützte im Jahr 2016 109 Selbsthilfegruppen im Land Brandenburg sowie 8 standardisierte Schulungen.



Eindruck von der Suchtselbsthilfetagung

Vernetzung

Gerade im Flächenland Brandenburg ist die Vernetzung der Suchtselbsthilfe und Suchthilfe unverzichtbar. Diese wird durch die BLS kontinuierlich gefördert. Zu ihrem Tätigkeitsfeld gehören in diesem Zusammenhang das Schnittstellenmanagement, die Qualitätssicherung und die Initiierung und Durchführung von Gemeinschaftsprojekten, Veranstaltungen und Arbeitskreisen.

Arbeitskreis Selbsthilfeförderung

Die gesetzlichen Krankenkassen und ihre Verbände unterstützen und fördern seit Jahren die Aktivitäten der Suchtselbsthilfe. In diesem Zusammenhang haben die Verbände der gesetzlichen Krankenkassen in Brandenburg den Arbeitskreis Selbsthilfeförderung eingerichtet. Die Geschäftsführerin der BLS beteiligt sich gemeinsam mit weiteren Vertretern/-innen aus Verbänden der Selbsthilfe an den Beratungen zu Kriterien der Mittelverteilung.

Zur optimalen Verwendung der erhöhten Mittel, die durch das Präventionsgesetz zur Verfügung stehen, plante der Arbeitskreis eine *Zukunftswerkstatt Selbsthilfe* für das Jahr 2017, in der die Bedarfe der Suchtselbsthilfe in Brandenburg von den beteiligten Akteuren erarbeitet werden sollen.

Arbeitskreis Selbsthilfe

Im Arbeitskreis Selbsthilfe der BLS sind die Vertreter/-innen landesweiter Selbsthilfverbände sowie Akteure/-innen aus regionalen Projekten der Suchtselbsthilfe organisiert. Neben einem kontinuierlichen Fachaustausch zu aktuellen Entwicklungen und Perspektiven im Bereich der Suchtselbsthilfe sowie der Vorstellung der regionalen Entwicklungen wird die jährliche Suchtselbsthilfetagung in Kooperation mit den Mitgliedern des Arbeitskreises vorbereitet.

Abb. 9



bls Brandenburgische Landesstelle für Suchtfragen e.V.

**21. Suchtselbsthilfetagung
im Land Brandenburg
Familie und Sucht**

21. Februar 2016
Eine Veranstaltung des Arbeitskreises Selbsthilfe
der Brandenburgischen Landesstelle für Suchtfragen e.V.

Mit freundlicher Unterstützung durch:

AOK Deutsche Rentenversicherung Berlin-Brandenburg **LAND BRANDENBURG**

Fachprojekte / Fachtagungen

Suchtselbsthilfetagung

Im Rahmen der bundesweiten Aktionswoche für Kinder aus Suchtfamilien veranstaltete die BLS am 21. Februar 2016 die 21. Suchtselbsthilfetagung in Potsdam und widmete diese dem Thema *Familie und Sucht*.

Die Tagung wurde durch Grußworte von Christian Thomes (Vorstandsvorsitzender der BLS), Dr. Andreas Böhm (MASGF) und Gerhardt Thulcke (Guttempler Berlin-Brandenburg e.V.) eröffnet.

Ausgewählte Referentinnen und Referenten informierten die Teilnehmenden in eindrucksvollen Vorträgen über die Auswirkungen einer Suchterkrankung auf das Familiensystem und über mögliche Bewältigungsstrategien.

In sechs themenspezifischen Workshops konnten die 146 Teilnehmer/-innen aus zahlreichen Suchtselbsthilfegruppen bzw. -verbänden des Landes Brandenburg ihre Kenntnisse vertiefen.

Suchtselbsthilfe-Datenbank

Auf der Internetseite www.blsev.de können Interessierte das Angebot der Suchtselbsthilfe-Datenbank in Anspruch nehmen.

Die Datenbank enthält Informationen über die Anzahl und regionale Verteilung von Suchtselbsthilfegruppen und gibt somit einen Überblick über die Angebotsstruktur in Brandenburg. Mittels einer Suchfunktion erhalten die Nutzer/-innen die Möglichkeit, regionale Selbsthilfeangebote zu finden und zu kontaktieren.

Neben den Kontaktinformationen der Gruppe enthält die Datenbank eine Kategorisierung nach Suchtmitteln bzw. Verhaltenssüchten, Geschlecht, Betroffenen oder Angehörigen. Die meisten registrierten Selbsthilfegruppen beziehen sich auf eine Alkoholproblematik, sind nicht geschlechtsspezifisch und richten sich vorrangig an Betroffene.

Bis zum 15. November 2016 registrierten sich 136 Suchtselbsthilfegruppen in der Datenbank (Abb. 10, Abb. 11).

Abb. 10

Suchtselbsthilfe-Datenbank: Registrierungen nach Suchtproblematik

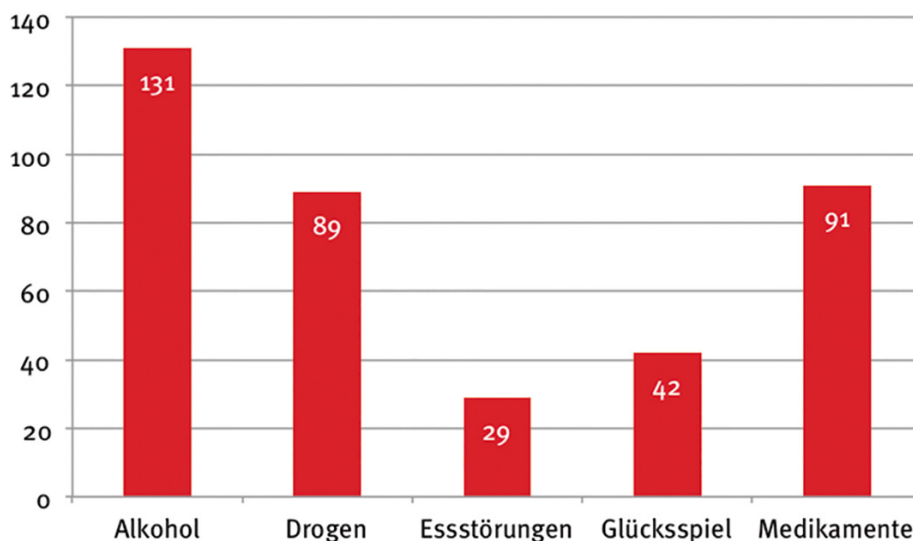


Abb. 11

Suchtselbsthilfe-Datenbank:
Registrierung nach Geschlecht, Betroffenen und Angehörigen (2016)

Eingetragene Gruppen insgesamt	136
Nur Frauen	5
Nur Männer	1
Männer und Frauen	127
Ohne spezifische Geschlechtsangabe	3
Betroffene	64
Angehörige	10
Angehörige und Betroffene	60
Ohne Angabe	2

Abb. 12

Suchtselbsthilfe-Datenbank Brandenburg



bls Brandenburgische Landesstelle für Suchtfragen e.V.

Schon registriert?

Auf der Internetseite www.blsev.de finden Sie eine Adressdatenbank für regionale Angebote der Suchtselbsthilfe in Brandenburg.

Auch Sie können Ihre Suchtselbsthilfegruppe online und kostenfrei registrieren.

So funktioniert die Online-Registrierung:

- Unter www.blsev.de/shdb/registrierung.html legen Sie ein Benutzerkonto an und geben die Daten zu Ihrer Gruppe ein.
- Die BLS e.V. schaltet Ihre eingegebenen Daten nach redaktioneller Überprüfung frei.
- Sie haben die Möglichkeit, mit einem Benutzerkonto mehrere Gruppen zu verwalten.

www.blsev.de/adressen/selbsthilfe.html

Fortbildungen für Gruppenleiter/-innen der Suchtselbsthilfe

2016 wurden in Kooperation mit dem Fachverband Drogen und Suchthilfe (fdr) e.V. folgende Fortbildungsveranstaltungen für Leiter/-innen von Suchtselbsthilfegruppen angeboten, an denen insgesamt 66 Personen teilnahmen:

- Motivation – der Motor in uns
- Märchen und Sucht: Wirkweise und Einsatzmöglichkeiten der psychosozialen Märchenarbeit in Suchtselbsthilfegruppen
- Psychische Erkrankungen / Doppeldiagnosen in der Suchtselbsthilfe

Die Teilnahme an allen Modulen führte zu einer Zertifizierung als Qualifizierte/-r Suchtselbsthilfegruppenleiter/-in.

Abb. 13

Fortbildungsreihe 2016 für Leiter/-innen von Suchtselbsthilfegruppen



bis Brandenburgische Landesstelle für Suchtfragen e.V.

der verband der drogen- und suchthilfe **fdr**

Veranstalter: Brandenburgische Landesstelle für Suchtfragen e.V. und Fachverband Drogen- und Suchthilfe e.V.

Lotsennetzwerk Brandenburg



Durch das Lotsennetzwerk Brandenburg werden suchtkranke Menschen und Angehörige erreicht, die an institutionellen Hürden oder Schnittstellen scheitern. Durch Zusammenarbeit von Suchtselbsthilfe (ehrenamtliche Lotsen/-innen) und professioneller Suchthilfe werden Betroffene und Angehörige auf ihrem Weg aus der Sucht individuell begleitet. Die Teilhabe an der Gesellschaft und die Integration in die Gemeinschaft werden gefördert, Behandlungsabbrüche verhindert, Zahl und Umfang von Rückfällen vermindert und Betroffene werden in Suchthilfe- bzw. Suchtselbsthilfestrukturen vermittelt. Durch das Lotsenmodell als zukunftsweisende, innovative Form der Suchtselbsthilfe können Hilfsangebote und Entlassungsprozedere an den Schnittstellen optimiert und Übergänge in weiterführende Maßnahmen erleichtert werden.

Die Lotsen/-innen sind Menschen, die ihre Suchterkrankung erfolgreich bewältigt haben (betroffen/angehörig) und ehrenamtlich tätig sind. Sie werden durch die Koordinierungsstelle der BLS qualifiziert und regelmäßig fortgebildet (sechs mal im Jahr). Dadurch werden sie befähigt, zeitlich befristete individuelle Lotsenbegleitungen nach dem peer-to-peer-Ansatz und einem festgelegten Verfahren im Land Brandenburg durchzuführen.

Eine Verstärkung des Projektes soll dazu führen, dass die Anzahl der Lotsen/-innen in Brandenburg erhöht und sie als suchterfahrene und geschulte Expertinnen und Experten in den regionalen Suchtselbsthilfe- und Suchthilfestrukturen fest vernetzt und verankert werden. Die Idee des Lotsennetzwerkes wurde bereits in andere Bundesländer übernommen.

Lotsenbegleitungen / Schulung neuer Lotsen

2016 waren 32 Lotsen/-innen im Lotsennetzwerk Brandenburg tätig, davon 22 Männer und 10 Frauen (30 Betroffene / 2 Angehörige). Sie konnten 81 suchtkranke Menschen bzw. deren Angehörige jeweils über einen Zeitraum von mindestens drei Monaten begleiten und unterstützen. Davon wurden 50 Personen (rund 60 Prozent), bei Beendigung der Lotsenbegleitung in Suchthilfe- bzw. Suchtselbsthilfestrukturen vermittelt (vgl. Abb. 14).

Die geringe Abbruchquote von knapp 10 Prozent verdeutlicht dabei erneut die Wirksamkeit der Unterstützungsmaßnahmen.

13 Interessenten/-innen nahmen 2016 an zwei ganztägigen durch die BLS organisierten und durchgeführten Lotsenschulungen teil, acht geschulte Teilnehmende wurden ins Lotsennetzwerk Brandenburg aufgenommen.

Zur fachlichen Unterstützung und Praxisbegleitung der Lotsinnen und Lotsen wurden sechs Arbeitstreffen organisiert und durchgeführt. In diesem Rahmen bot die BLS gemeinsam mit externen Referenten/-innen jeweils eine Fortbildungseinheit zu den Themen *Illegale Drogen* und *Abgrenzung / Verabschiedung von Gelotsten* an.

Vernetzung

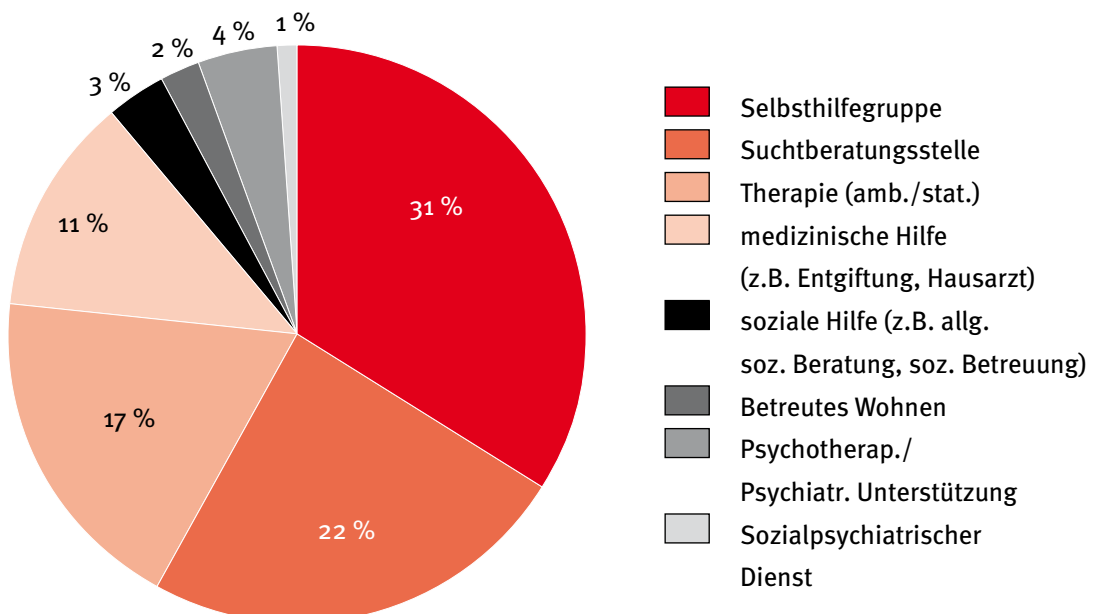
Die Öffentlichkeitsarbeit und Vernetzung der Akteure stellt die Arbeitsgrundlage des Lotsennetzwerkes dar. Das Lotsennetzwerk Brandenburg war auf zahlreichen Veranstaltungen im Bereich der Suchtselbsthilfe bzw. Suchthilfe präsent bzw. in entsprechenden Einrichtungen vor Ort und informierte Interessierte über sein Angebot. Als Highlight gilt dabei die jährliche Durchführung einer *Sommertour* im Rahmen von Ehemaligentreffen in stationären Rehabilitationseinrichtungen. Hierbei kommt der mobile Informationsstand des Lotsennetzwerkes regelmäßig zum Einsatz. Auf diesem Wege konnten neue Kooperationseinrichtungen und Lotsen/-innen akquiriert bzw. bestehende Kontakte intensiviert werden.

Darüber hinaus beteiligte sich Friederike Neugebauer an der Entwicklung eines Leitfadens für Lotsennetzwerke.



Informationsstand des Lotsennetzwerkes Brandenburg

Abb. 14 Vermittlung von Gelotsten 2016 (N=81)



Glücksspiel

```
graph TD; A[Glücksspiel] --- B[Fachveranstaltungen]; A --- C[Informationsvermittlung]; A --- D[Qualifizierungsangebot]; A --- E[Netzwerk]; A --- F[Öffentlichkeitsarbeit]; A --- G[Bundesweite Vernetzung];
```

Fachveranstaltungen

Organisation und Durchführung von Fachtagungen und Fortbildungen zu den Themen Pathologisches Glücksspielen und Exzessive Mediennutzung

Informationsvermittlung

auf Anfrage: Referententätigkeit, Weitervermittlung von Klienten/-innen an Beratungsstellen

Qualifizierungsangebot

Basisqualifizierung
Beratung und Behandlung bei pathologischem Glücksspielverhalten, themenspezifisches Aufbau-seminar

Bundesweite Vernetzung

Kontakthaltung zu Fachstellen für Glücksspielsucht der anderen Bundesländer

Netzwerk

Frühe Intervention bei pathologischem Glücksspiel im Land Brandenburg

Koordinierung, Vernetzung, Evaluation der Beratungsangebote zum Thema *Glücksspielsucht*

Öffentlichkeitsarbeit

www.spielsucht-brandenburg.de
Entwicklung und Veröffentlichung von Informationsmaterialien,
Aktionstag Glücksspielsucht

Glücksspiel

Die Landeskoordinierungsstelle Glücksspielsucht wurde nach Einführung des Staatsvertrages zum Glücksspielwesen (GlüStV) als Fachbereich der Brandenburgischen Landesstelle für Suchtfragen e.V. eingerichtet. Zu ihren Aufgaben gehören:

- die Koordination der Beratungsangebote für problematische und pathologische Glücksspieler/-innen und deren Angehörige im Netzwerk *Frühe Intervention bei pathologischem Glücksspiel in Brandenburg*
- Öffentlichkeitsarbeit, Entwicklung von Informationsmaterialien, Organisation von Fachveranstaltungen
- Begleitung von Evaluation und Forschung der Beratungsangebote
- Konzipierung weiterer Präventions- und Beratungsangebote
- Vernetzung von Angeboten im Land Brandenburg mit Aktivitäten auf Bundesebene

Vernetzung

Eine Vernetzung der Landeskoordinierung Glücksspielsucht erfolgte sowohl auf regionaler als auch auf überregionaler Ebene. Alexandra Pasler nahm regelmäßig am Arbeitskreis Suchtprävention der Landessuchtkonferenz sowie am Arbeitskreis Ambulante Beratungs- und Behandlungsstellen der BLS teil.

Länderübergreifend beteiligte sich die Referentin der Landeskoordinierungsstelle im September 2016 am Netzwerktreffen Medienabhängigkeit Berlin-Brandenburg. Im selben Monat unterstützte sie mit einem Vortrag zum Thema *Exzessive Mediennutzung* die Klausurtagung des Steuerungskreises des Bündnisses Gesund Aufwachsen, in der die Frage nach Zuständigkeiten in Bezug auf dieses Thema diskutiert wurde.

Auf Bundesebene erfolgte eine Vernetzung mit den Fachstellen für Glücksspielsucht der Bundesländer im Rahmen der beiden jährlich stattfindenden Treffen sowie eines zusätzlichen themenspezifischen Arbeitstreffens. Als gemeinsames Projekt der Länderkoordinatoren/-innen wurde die Internetseite www.aktionstag-gluecksspielsucht.de bereit gestellt.

Auf dem 6. Plenum der Landessuchtkonferenz am 5. Oktober 2016 wurde die Gründung eines Arbeitskreises Pathologisches Glücksspiel beschlossen. Die BLS bereitete hierzu die Beratungsunterlage vor und unterstützte das MASGF in der Vorbereitung der Gründungssitzung im Januar 2017.

Fachprojekte

Netzwerk Frühe Intervention bei pathologischem Glücksspiel im Land Brandenburg

Regelmäßige Vernetzungstreffen der 13 Standorte des Netzwerkes *Frühe Intervention bei pathologischem Glücksspiel im Land Brandenburg* dienen dazu, aktuelle Entwicklungen zu benennen, Behandlungskonzepte vorzustellen und regionale Besonderheiten darzustellen.

Glücksspielsuchtprävention

Das *SuchtPräventionsZentrum* des Landesinstituts für Lehrerbildung und Schulentwicklung in Hamburg hat in Kooperation mit Fachkräften aus fünf anderen Bundesländern und der BZgA ein glücksspielsuchtpräventives Unterrichtsmodul für die Sekundarstufe II entwickelt.

Dieses Modul ermöglicht es, Jugendliche im Alter ab 16 Jahren zu einem selbstkritischen Umgang mit Glücksspielen zu befähigen, zur Reflexion und ggf. Änderung des eigenen Glücksspielverhaltens anzuregen oder in ihrer Spielabstinz zu bestärken und erste Glücksspiel-Erfahrungen hinauszuzögern.

Um die Glücksspielsuchtprävention im Hinblick auf Jugendliche im Land Brandenburg zu fördern, hatte die BLS in den vergangenen Jahren mehrere Schulungen zum Einsatz dieses Präventionsmoduls angeboten.

Am 07. Juli 2016 fand eine weitere Schulung unter Leitung einer Überregionalen Suchtpräventionsfachkraft statt. Die acht teilnehmenden Fachkräfte aus Suchthilfe und Jugendhilfe wurden in die Lage versetzt, eigenständig Präventionsveranstaltungen unter Einsatz des Glücksspielsuchtpräventionsmoduls durchzuführen. Zu diesem Zweck stehen in der BLS e.V drei Koffer, die das Modul beinhalten, zum Verleih zur Verfügung.

Im Ergebnis der Schulungen der vergangenen Jahre wurde das Glücksspielsuchtpräventionsmodul auch im Jahr 2016 mehrfach im Rahmen verschiedener Veranstaltungen, unter anderem in Schulen, Oberstufenzentren und Betrieben im Land Brandenburg eingesetzt. Die meisten Veranstaltungen fanden in Kooperation des Netzwerkstandortes und der Überregionalen Suchtpräventionsfachstelle der Suchthilfe Prignitz statt. Unter anderem

führte diese in Zusammenarbeit mit dem Caritasverband für das Erzbistum Berlin e.V. im Gymnasium Oranienburg vier Projektstage *Glücksspiel* unter Einsatz dieses Moduls durch. Diese resultierten aus dem dortigen Einsatz des Moduls im Rahmen des Aktionstages Glücksspielsucht 2015 in Oranienburg.

Exzessive Mediennutzung

Das Interesse von Fachkräften aus Jugend- und Suchthilfe an Informationen zum Thema *Exzessive Mediennutzung* ist nach wie vor sehr hoch. Aus diesem Grund bot die BLS verschiedene Veranstaltungen zu diesem Thema an.

In der Fortbildung *Gamen, Surfen, Chaten...Dysfunktionaler und pathologischer PC/Internetgebrauch – Entstehung, Beschreibung und Behandlungsmöglichkeiten* wurden durch Dr. Jörg Petry unter anderem Erklärungsmodelle und Behandlungsstrategien vorgestellt. Diese Veranstaltung wurde durch die Ostdeutsche Psychotherapeutenkammer akkreditiert.

Unter dem Motto *Wann wird's wirklich ernst?* fand in Kooperation mit der Aktion Kinder- und Jugendschutz Brandenburg e.V. am 05. Dezember 2016 ein Expertenworkshop statt. An dieser Veranstaltung nahmen Fachkräfte aus Jugendhilfe, Suchthilfe und Suchtprävention teil. Ziel war es, Positionen zum Umgang mit dem Phänomen *Exzessive Mediennutzung* zu entwickeln, Zuständigkeiten zu klären und Vernetzung zu fördern. Dies ist auf der Grundlage von drei Impulsvorträgen und durch die anschließende angeregte Diskussion innerhalb eines World Cafés gelungen. Besonders prägnant war, dass Jugend- und Suchthilfe offensichtlich wenig über die Angebote des jeweils anderen Arbeitsfeldes im Bereich *Exzessive Mediennutzung* wissen. Von den Teilnehmenden wurde unter anderem die Vielfalt der Berufsgruppen und der sich daraus ergebende Austausch als Bereicherung angesehen.

Aktionstag gegen Glücksspielsucht

Der bundesweite Aktionstag gegen Glücksspielsucht fand am 28. September 2016 für das Land Brandenburg zentral unter Beteiligung der Netzwerkstandorte in Brandenburg an der Havel statt. Mit verschiedenen Aktionen (Fachveranstaltung im Asklepios Fachklinikum Brandenburg, Präventionsparcours am Oberstufenzentrum, Aktionsstände in der Innenstadt, Filmvorführung mit anschließender Diskussion) gelang es, unterschiedliche Zielgruppen anzusprechen und zum Nachdenken über das Thema der Glücksspiele und Glücksspielsucht anzuregen.

Zu diesem Zweck wurden Kugelschreiber mit dem aufgedruckten Verweis auf die Internetseite www.spielsucht-brandenburg.de hergestellt. Diese wurden an Fachkräfte, an Teilnehmende von Präventionsveranstaltungen und im Rahmen des Aktionstages auch an Passanten in der Innenstadt von Brandenburg an der Havel verteilt.

Der Aktionstag wurde landesweit von den Medien wahrgenommen und dient der Sensibilisierung der Öffentlichkeit zum Themenbereich *Pathologisches Glücksspiel*. In Kooperation mit den Koordinierungsstellen der anderen Bundesländer und unter Federführung der Landesfachstelle Glücksspielsucht in Bayern wurde die Internetseite www.aktionstag-gluecksspielsucht.de eingerichtet, um länderübergreifend auf den Aktionstag aufmerksam zu machen.

Die BZgA unterstützte den Aktionstag erstmalig, indem sie allen Bundesländern USB-Sticks als Giveaways zur Verfügung stellte. Diese wiesen auf die Webseiten www.aktionstag-gluecksspielsucht.de und www.check-dein-spiel.de hin und beinhalteten eine Verlinkung zur glücksspielsuchtspezifischen Webseite der BZgA.

Vernetzungstreffen Ausgespielt. Wege aus der Glücksspielsucht

Zum zweiten Mal organisierte die Landeskoordinierungsstelle ein glücksspielsuchtspezifisches Vernetzungstreffen zwischen Fachkräften und Betroffenen. Diese Veranstaltung wurde am 25. Juni 2016 in Kooperation mit der salus klinik in Lindow durchgeführt. Besonderes Anliegen dieser Veranstaltung war erneut die Vernetzung von Selbsthilfevertreter/-innen und Selbsthilfeinteressierten mit den Beratungsstellen des Netzwerks *Frühe Intervention bei pathologischem Glücksspiel im Land Brandenburg*. Einleitend stellte ein Bezugstherapeut der Klinik das Behandlungskonzept für pathologische Glücksspieler/-innen vor und stellte sich für Rückfragen zur Verfügung.

Nach einem Austausch zu aktuellen Angeboten der Beteiligten diskutierten diese konstruktiv unter anderem über folgende selbstgewählte Themenschwerpunkte:

- Glücksspielsucht und Angehörige
- Kooperation der Spielerselbsthilfe und der ambulanten Suchthilfe
- Kooperation der Spielerselbsthilfe und der stationären Suchthilfe

Gewinnen. Verlieren. Verloren?
W W W . S P I E L S U C H T - B R A N D E N B U R G . D E

Qualifizierung und Qualitätssicherung Frühe Intervention bei pathologischem Glücksspiel im Land Brandenburg

Zur Erhaltung und Verstetigung der hohen fachlichen Qualität des Beratungsangebotes der Standorte des Netzwerkes *Frühe Intervention bei pathologischem Glücksspiel im Land Brandenburg* wurden Qualifizierungen und Supervisionen angeboten. Dozentin war jeweils die Psychologische Psychotherapeutin Dr. Dipl.-Psych. Yvonne J. Kulbartz-Klatt.

Fünf durchgeführte Supervisionssitzungen dienten der Unterstützung der Teilnehmenden in der Beratung und Behandlung pathologischer Glücksspieler/-innen und deren Angehöriger auf der Grundlage des vorliegenden Manuals für die Beratung pathologischen Glücksspielverhaltens und der Inhalte der Basisqualifizierung *Beratung und Behandlung bei pathologischem Glücksspielverhalten*.

Diese fand im Jahr 2016 erneut als Schulungsreihe statt und wurde durch ein vertiefendes Aufbauseminar zum Thema *Pathologisches Glücksspielen – Motivation und Interaktion in der Behandlung* ergänzt.

Alle Veranstaltungen waren jeweils mit 20 Teilnehmenden ausgebucht. Pro Veranstaltungsblock erfolgte jeweils eine Akkreditierung durch die Ostdeutsche Psychotherapeutenkammer.

Workshop und Erarbeitung einer zu evaluierenden Zielstellung: Qualitätssicherung im Bereich Frühe Intervention bei pathologischem Glücksspiel in Brandenburg

Ziel dieser Maßnahme, die im Oktober 2016 begann, war die langfristige Qualitätsüberprüfung und -sicherung der Maßnahmen des Netzwerkes *Frühe Intervention bei pathologischem Glücksspiel in Brandenburg*. Zu diesem Zweck wurde in Kooperation mit dem MASGF und der Gesellschaft für Forschung und Beratung im Gesundheits- und Sozialbereich mbH (FOGS GmbH) ein Workshop organisiert, der im Januar 2017 stattfand. Zur Vorbereitung des Workshops wurden im Jahr 2016 Beratungsdaten der vergangenen Jahre ausgewertet. Die Ergebnisse des Workshops wurden dokumentiert und bilden die Grundlage dafür, mögliche Themenschwerpunkte für eine zu erstellende Evaluation zu entwickeln.

Abb. 15



Qualifizierung *Beratung und Behandlung bei pathologischem Glücksspielverhalten*

Veranstaltungsort:

Brandenburgische Landesstelle für Suchtfragen e.V.
Behlertstraße 3A, Haus H1, 14467 Potsdam

Koordinierungsstelle Landessuchtkonferenz

Die Landessuchtkonferenz (LSK) ist ein freiwilliger Zusammenschluss bedeutender Institutionen, Organisationen, Vereinigungen und Verbände aus dem Handlungsfeld der Suchtprävention und der Suchtkrankenhilfe im Land Brandenburg. Dieser eröffnet die Chance, die Qualität gemeinsamen Handelns von Akteuren mit unterschiedlichen Aufgaben und Zuständigkeiten im gemeinsamen Handlungsfeld zu verbessern.

Folgende Arbeitsgremien bilden die Grundlage der Landessuchtkonferenz:

- Geschäftsführender Ausschuss
- Arbeitskreis Suchtprävention
- Arbeitskreis Ambulante Suchthilfe
- Arbeitskreis Daten und Berichterstattung
- Arbeitskreis Pathologisches Glücksspiel (ab 10/2016)

Die BLS übernahm im Jahr 2016 die Vorbereitung des 6. Plenums, die Pflege der Internetpräsenz www.lsk-brandenburg.de sowie die Pflege der Mitgliederdateien. Darüber hinaus übernahmen die Referentinnen und Referenten der BLS die Sprecherfunktion in den Arbeitskreisen Suchtprävention, Daten und Berichterstattung und im neu gegründeten Arbeitskreis Pathologisches Glücksspiel.



LANDESSUCHTKONFERENZ
BRANDENBURG

Gemeinschaftsinitiative gegen Sucht

6. Plenum der Landessuchtkonferenz am 5. Oktober 2016

Die organisatorische und inhaltliche Vorbereitung des 6. Plenums der Landessuchtkonferenz wurde durch die Koordinierungsstelle gesteuert und durchgeführt. Die Tagungsvorbereitungen wurden in Zusammenarbeit mit dem Geschäftsführenden Ausschuss und den Arbeitskreismitgliedern umgesetzt.

Das Plenum der LSK am 6. Oktober fand mit 100 Teilnehmenden im *Begegnungszentrum oskar* in Potsdam statt. Nach verschiedenen Vorträgen wurden die Berichte und zukünftigen Ziele der Arbeitskreise abgestimmt. Die Ergebnisse der Tagung wurden unter www.lsk-brandenburg.de veröffentlicht.

Vorstellung des Suchthilfereports Brandenburg / Deutscher Kerndatensatz

Die Daten des Deutschen Kerndatensatzes werden von den ambulanten Beratungs- und Behandlungsstellen für Suchtkranke im Land dokumentiert. Im Rahmen der Deutschen Suchthilfestatistik werden die Eingaben, welche vor allem im Programm *PATFAK light* erfasst werden, vom Institut für Therapieforschung (IFT) speziell für das Land Brandenburg ausgewertet. Im Ergebnis wurde der Suchthilfebericht Brandenburg erstellt.

Die Koordinierungsstelle LSK hat die Vernetzung der verschiedenen Akteure sowie die Abstimmung der notwendigen Datenerhebungen mit dem IFT, dem MASGF sowie dem Programmhersteller Redline DATA GmbH übernommen.

Die LSK-Arbeitskreise Ambulante Suchthilfe und Daten und Berichterstattung organisierten eine Fachveranstaltung, in der die Ergebnisse des Suchthilfeberichtes den ambulanten Beratungs- und Behandlungsstellen sowie interessierten Fachkräften aus Kommunen vorgestellt wurden.

Presse- und Öffentlichkeitsarbeit der BLS

Presse / Medien

Die BLS wird regelmäßig von Presse- und Medienvertretern/-innen zu Informationen unter anderem in den Themenbereichen Suchtmittelkonsum und Suchthilfe angefragt.

Die BLS war an zahlreichen Veröffentlichungen beteiligt:

- **25.01.2016**
Wo sich Crystal Meth ausbreitet (Der Tagesspiegel)
- **25.01.2016**
Crystal-Meth-Konsumenten greifen immer öfter Polizisten an (Berliner Morgenpost)
- **30.01.2016**
Legal Highs: Keine Drogen, aber gefährlich (MAZ)
- **16.02.2016**
Suchthilfe: Wenn Eltern suchtkrank sind (Newsletter service.brandenburg.de)
- **17.02.2016**
Wenn Eltern suchtkrank sind (rbb online)
- **Februar 2016**
21. Suchtselbsthilfetagung in Potsdam Familie und Sucht: Gemeinsam den Gorilla wahrnehmen!
- **11.03.2016**
Russisch Roulette in bunten Tütchen (Junge Freiheit)
- **23.03.2016**
Wenn das Spiel zur Sucht wird (SVZ)
- **28.05.2016**
Hilfsangebote für Eltern suchtkranker Kinder in Finanznot (MOZ)
- **30.05.2016**
Jugend greift besonders oft zu Alkohol (SVZ)
- **30.05.2016**
Alkohol, Drogen und Computer – Brandenburgs Suchthelfer in Finanznot (PNN)
- **Juni 2016**
Projektvorstellung Lotsennetzwerk Brandenburg (Online-Anhang des Drogen- und Suchtberichtes der Drogenbeauftragten der Bundesregierung)
- **Juni 2016**
Durchblick? – Suchtprävention und Hilfe für Betroffene in Teltow-Fläming (Hrsg.: AG Gesundheitsförderung des Landkreises Teltow Fläming)
- **25.06.2016**
Crystal-Sucht folgen Raub und Diebstahl (SVZ)
- **19.07.2016**
Wenn Hilfe auf Augenhöhe stattfindet (MAZ)
- **19.08.2016**
Zahl spielsüchtiger Lausitzer steigt (Lausitzer Rundschau)
- **27.09.2016**
Gesundheitsministerin Golze: Glücksspielsucht ist eine Krankheit (Zuarbeit zur Pressemitteilung)
- **29.09.2016**
Hilflos oder liberal? Brandenburgs Umgang mit Crystal Meth (rbb online)
- **02.10.2016**
Brandenburg bereitet neue Schülerbefragung zum Suchtverhalten vor
- **02.10.2016**
Jugendliche werden zu Drogenkonsum befragt (rbb online)

- **05.10.2016**
Viele Menschen suchen Hilfe wegen Alkoholkonsum (WELT)
- **05.10.2016**
Mit Suchtprävention und Suchthilfe erfolgreich gegen die Droge Alkohol (www.niederlausitz-aktuell.de)
- **05.10.2016**
Alkoholismus in Brandenburg – Hilfe gibt es nun auch online (PNN)
- **05.10.2016**
Landessuchtkonferenz: Mehr Hilfe für Glücksspieler (Lausitzer Rundschau)
- **05.10.2016**
Landessuchtkonferenz: Mehr Hilfe für Glücksspieler (www.berlin.de)
- **19.10.2016**
Alkohol im Fokus (Ärzte Zeitung)
- **28.11.2016**
So hilft Brandenburg Crystal-Meth-Abhängigen (MAZ)
- **28.11.2016**
Neues Portal gegen Crystal Meth in Brandenburg gestartet (PNN)
- **Dezember 2016**
Suchtprävention durch Erziehungskompetenz – PeaS-Kursleiter*innen in Potsdam ausgebildet (Themenheft Suchtprävention No. 44 der Fachstelle für Suchtprävention im Land Berlin)

Internetseiten

Folgende Internetseiten werden von der BLS zur Veröffentlichung von Fachinformationen und Veranstaltungsankündigungen angeboten und regelmäßig gepflegt:

- www.blsev.de
- www.spielsucht-brandenburg.de

Der quartalsweise erscheinende Newsletter der BLS wurde im Jahr 2016 von ca. 500 Interessierten abonniert. Darüber hinaus wurden weitere Internetportale fortlaufend mit Informationen aus dem Land Brandenburg aktualisiert:

- www.prevnet.de
- www.lsk-brandenburg.de

Fortbildungsveranstaltungen

Referententätigkeit

Die Mitarbeiter/-innen der BLS wurden von unterschiedlichen Organisationen auf Landesebene als Referenten/-innen zu suchtspezifischen Themen auf Fachveranstaltungen, Tagungen und im Rahmen von Arbeitskreisen eingeladen.

Fortbildungen

Das Fortbildungsangebot der BLS richtet sich an Fachkräfte aus den Bereichen Suchthilfe und Suchtprävention sowie an weitere Zielgruppen in angrenzenden Arbeitsbereichen. Die Themen und Inhalte orientieren sich am aktuellen Bedarf und werden kontinuierlich weiterentwickelt.

Die Auswertung der Teilnehmerfragebögen weist eine hohe Zufriedenheit der Teilnehmenden aus und gibt darüber hinaus Auskunft über Themenwünsche der Teilnehmenden in Bezug auf zukünftige Veranstaltungen.

Folgende Fortbildungen wurden im Jahr 2016 angeboten:

Termin	Thema	Referent	Teilnehmende
21.01.2016	Achtsamkeit in der Arbeit mit suchtkranken Menschen	Karsten Apel	11
20. – 21.04.2016	GigA – Netzwerkmanagement in der kommunalen Alkoholprävention	Gerda Schmieder, Bernd Jäger	28
28.06.2016	Crystal Meth – Wirkungsweise und Herausforderungen an Beratung und Betreuung	Dr. Bernd Weber, Michael Leydecker, Katja Seidel	23
07.07.2016	Glücksspielsuchtprävention im Kontext von Schule und Jugendhilfe	Carmen Koynowski	8
14.09.2016	Gamen, Surfen, Chatten... Dysfunktionaler und pathologischer PC-Gebrauch	Dr. Jörg Petry	17
28.09.2016	Game over – Wenn (Glücks- und Computer-) Spiel zur Sucht wird	diverse	43
28.09.2016	Suchtmittelkonsum in der Schwangerschaft	Dr. Jan-Peter Siedentopf, Manuela Nagel	20
08.11.2016	Basisfortbildung: Drogen-Rausch-Sucht	Dr. Bernd Weber, Alexandra Pasler	38
17.11.2016	Crystal Meth – Wirkungsweise und Herausforderungen an Beratung und Betreuung	Dr. Bernd Weber, Michael Leydecker, Katja Seidel	20
22.11.2016	Aufbaufortbildung: Coca und Kokain – die Droge mit dem Januskopf	Dr. Bernd Weber	36
05.12.2016	Expertenworkshop Exzessive Mediennutzung	diverse	41
06.12.2016	Aufbaufortbildung: Vom Meerträubel zum Crystal Meth	Dr. Bernd Weber	46
15. – 17.12.2016	SKOLL-SPEZIAL – Trainerschulung	Sabine Bösing, Jaqueline Schubert	16

Weitere Fortbildungen / Schulungen wurden in den Bereichen Betriebliche Suchtprävention, Schulische Suchtprävention und Glücksspielsuchtprävention auf Anfrage durchgeführt.

Mitarbeitende

Behlertstraße 3A
Haus H1
14467 Potsdam

TELEFON: (0331) 581 380 – 0
FAX: (0331) 581 380 – 25

info@blsev.de
www.blsev.de

Andrea Hardeling
Geschäftsführerin
andrea.hardeling@blsev.de

bis Juni 2016: **Ingrid Weber**
ab Juli 2016: **Ulli Gröger**
Referent/-in Suchtprävention
suchtpraevention@blsev.de
ulli.groeger@blsev.de

Alexandra Pasler
Referentin Glücksspielsucht
alexandra.pasler@blsev.de

Friederike Neugebauer
Kordinatorin Lotsennetzwerk
lotsennetzwerk@blsev.de
friederike.neugebauer@blsev.de

Cornelia Fernandes
Verwaltung / Finanzen
cornelia.fernandes@blsev.de

Katrin Schleif
Verwaltung / Veranstaltungsassistenz
verwaltung@blsev.de

Mandy Peschenz
Veranstaltungsassistenz
buero@blsev.de

Danksagung

Wir danken allen Förderern und Kooperationspartnern, die die Arbeit und Projekte der Brandenburgischen Landesstelle für Suchtfragen e.V. im Jahr 2016 ermöglicht und unterstützt haben.

Förderer

- Ministerium für Arbeit, Soziales, Gesundheit, Frauen und Familie des Landes Brandenburg
- Landesamt für Soziales und Versorgung des Landes Brandenburg
- Deutsche Rentenversicherung Berlin – Brandenburg
- Deutsche Rentenversicherung Bund
- AOK Nordost – Die Gesundheitskasse für Berlin, Brandenburg und Mecklenburg-Vorpommern
- Ministerium für Bildung, Jugend und Sport des Landes Brandenburg
- Ministerium des Innern und für Kommunales Brandenburg; Landespräventionsrat

Kooperationspartner

- Deutsche Hauptstelle für Suchtfragen e.V.
- Bundeszentrale für gesundheitliche Aufklärung
- IFT-Nord, Institut für Therapie- und Gesundheitsforschung

HERAUSGEBERIN:
Brandenburgische Landesstelle
für Suchtfragen e.V.
Behlertstraße 3A, Haus H1
14467 Potsdam

BILDRECHTE: BLS
GESTALTUNG: Boris Buchholz AGD
STAND: 24. Mai 2017



bls

Brandenburgische
Landesstelle für
Suchtfragen e. V.

Behlertstraße 3A
Haus H1
14467 Potsdam

TELEFON
(0331) 581 380 – 0

FAX
(0331) 581 380 – 25

info@blsev.de
www.blsev.de